Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. Fernsprecher 115. Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau.

Nummer 165. Sonnabend, den 17. Juli 1926. 45. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Durch einen Notenwechsel des deutschen Auswärtigen Amtes mit der schwedischen Regierung ist der Fortfall des Sichtvermerkes zwischen Schweden und Deutschland mit Wirkung vom 1. Oktober vereinbart worden.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hösch, hat beim französischen Ministerpräsidenten Briand Vorstellungen wegen der Stärke der Besatzungsheere und wegen der letzten Noten der Interalliierten Militärkontrollkommission erhoben.

* Der ehemalige bayerische Ministerpräsident, Graf Hugo Lerchenfeld, ist zum deutschen Gesandten in Wien ernannt worden.

* Nach den bisherigen Feststellungen wird der Schaden, der in Preußen durch das letzte Unwetter verursacht wurde, auf 100 Millionen Mark geschätzt.

* Die Reichsregierung beabsichtigt, eine innere Anleihe von 200 Millionen Mark aufzulegen, um mit diesen Mitteln u. a die an die Post und die Reichsbahn zu vergebenden Arbeiten zu finanzieren.

* Eine in Warschau überreichte deutsche Note schlägt der polnischen Regierung neue Verhandlungen über die Behandlung deutscher Eigentumsrechte vor.

* In Smyrna sind 13 von den 15 Personen, die wegen einer Verschwörung gegen Mustapha Kemal Pascha zum Tode verurteilt worden sind, hingerichtet worden.

* Bei einem Hotelbrand in Amerika verbrannten 12 Gäste, mehrere Personen werden noch vermißt.

Politische Bannmeile.

Von einer Persönlichkeit, der die Zusammenfassung aller bürgerlichen politisch interessierten Kreise am Herzen liegt, wird uns geschrieben:

Man hatte sich die Sache so nett gedacht: man geht nach Norderney oder in die Alpen und verlebt dort „procul negotiis", fern allen Ministergeschäften, seine Ferienzeit. Aber ein deutscher Minister denkt und — die Entente lenkt. In die Ferien hinein hat die Interalliierte Militärkontrollkommission nun allerhand Beratungsstoff geworfen, und so ganz mit den politischen Ferien ist das deutsche Volk wohl auch nicht einverstanden. Die Wellen des Volksentscheides ziehen noch immer ihre Kreise, und es war nur eine Reaktion darauf, daß sich Bestrebungen geltend machten, die einem Zusammenschluß der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei das Wort redeten. In der Presse scheint diese Diskussion beendet zu sein, aber man soll nicht glauben, daß das gleiche auch in den Kreisen der Anhänger dieser beiden Parteien der Fall ist. Da dient es vielleicht zu einer gewissen Klärung der Diskussion, wenn man auf Ausführungen hinweist, die der deutschvolksparteiliche Abgeordnete Dr. von Campe, der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion dieser Partei, in der Kölnischen Zeitung gemacht hat und die er in 13 Punkte zusammenfaßt, Punkte, die er als eine „parteipolitische Bannmeile" bezeichnet, also als Erwägungen, die außerhalb der Diskussion stehen. Er stellt sich vor allem in der Frage der Staatsform auf den Standpunkt, daß der Streit über Republik oder Monarchie zurzeit nur entschieden werden kann durch eine Revolution, die uns aber nur völlige Entkräftung bringen würde. Ebenso soll die Weimarer Verfassung als Grundlage unseres Staatslebens angenommen werden, ohne daß dies eine sachliche Verständigung über diese oder jene Veränderung ausschließen solle. Demgegenüber solle man aber Achtung vor unserer großen Vergangenheit haben, vor den Männern, denen wir sie zu verdanken haben. Freilich müsse der ewige Streit um das Einst und Jetzt ausgeschaltet werden. Ausgeschaltet werden müsse vor allem die Person des Reichspräsidenten, an den sich der politische Streit nicht heranwagen dürfe. Was die Flaggenfrage anbetreffe, so ist, nach Ansicht Campes, eine Regelung dieser Streitfrage vor allem unter dem Gesichtspunkt zu treffen, daß die schließliche Entscheidung loyal von allen Deutschen anerkannt wird. Die Kriegsschuldfrage soll innerpolitisch überhaupt ausscheiden. Bei ihrer Beurteilung hat lediglich das Interesse des Vaterlandes zu entscheiden.

Vielleicht ist die brennendste Frage bei unseren innerpolitischen Auseinandersetzungen der Streit zwischen Demokratie und Parlamentarismus. Dr. von Campe stellt sich auf den Standpunkt, daß man erst einmal den Nachweis erbringen müsse, daß auch heute schon der Aufbau unseres Staates ohne Verwirrung auf anderer Grundlage als demokratisch-parlamentarischer durchführbar sei; das verhindere natürlich nicht die theoretische Auseinandersetzung über die beste Staatsform. Und als letzte innerpolitische Frage behandelt er das Aufwertungsproblem; das soll kein Problem mehr sein, sondern eine res judicata, eine erledigte Angelegenheit, ebenso wie die Fürstenabfindung, sobald eine Rechtsgrundlage gefunden worden ist.

In der äußeren Politik meint Dr. von Campe es als notwendig hinstellen zu müssen, die durch Genf und Locarno geschaffenen Tatsachen anzuerkennen, wobei er allerdings nicht sagt, was es für Tatsachen sind. Hierbei öffnet er einem Einbruch in die politische Bannmeile eine Bresche. Und es ist zu bedauern, daß der sogenannte Begriff der Locarnopolitik keine nähere Präzision erfährt, gerade in einem Augenblick, in dem durch die Note der Interalliierten Kontrollkommission dieser Begriff besonders umstritten sein wird. Darin kann man Herrn von Campe aber wohl recht geben, daß der Gedanke, Verlorenes durch Krieg wiederzubekommen, heute indiskutabel ist und deswegen auch in öffentlichen Reden usw. nicht berührt werden sollte. Teilen wird man mit ihm auch die Ansicht, daß auf dem Gebiete der auswärtigen Politik sich die öffentliche Erörterung weiteste Zurückhaltung aufzuerlegen hat, wenn sie ohne Fühlung mit der verantwortlichen Leitung erfolgt, daß man sich bei der Behandlung auswärtiger Fragen weitgehendste Zurückhaltung auferlegen soll, weil gerade die Behandlung auswärtiger Streitfragen fernab von jeder innerpolitischen Beurteilung erfolgen soll. Leider sind wir zu diesem für jeden Engländer und jeden Franzosen selbstverständlichen Standpunkt noch nicht durchgedrungen.

Diese „politische Bannmeile" des Herrn von Campe wird sicher nicht ganz unumstritten bleiben, aber es ist ein Anfang. Ein Anfang dafür, daß in der Politik Demonstrationen überhaupt zu nichts führen können, daß vielmehr, um zu einer Verständigung zu gelangen, in diesem Bannkreis lediglich eine ruhige Auseinandersetzung, eine Diskussion verstattet sein darf.

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Eine Arbeitsanleihe von 200 Millionen.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist nach wie vor das größte innerpolitische Sorgenkind der Reichsregierung. Der Reichstag hat kurz vor seinen Großen Ferien ein umfangreiches Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgestellt, zu dessen Durchführung die Reichsregierung nunmehr neben den Mitteln, die aus Steuern fließen, auch eine innere Anleihe aufnehmen will, deren Betrag 200 Millionen Reichsmark übersteigen soll. Aus diesen Mitteln sollen Reichsbahn, Reichspost und Wasserstraßenverwaltung reichlich gespeist werden, so daß die mit diesen Unternehmungen verwandten Industriegebiete wieder Arbeitsaufträge in größerem Umfang erhalten.

Auch das Baugewerbe wird in erheblicherem Maße bei der Vergebung von Arbeit bedacht werden. Unter anderem soll der Wohnungsbau stark gefördert werden. Das Reich will in Verbindung mit den Ländern ein festes Bauprogramm für die nächsten Jahre festlegen und daneben auch die Förderung von ländlichen Siedlungen betreiben. Für den verstärkten Bau von Landarbeiterwohnungen sind dreißig Millionen Mark noch für dieses Etatsjahr ausgesetzt worden. Dabei wird auch die Frage der ausländischen Saisonarbeiter angeschnitten werden. Die Zahl dieser in Deutschland befindlichen ausländischen Arbeiter beziffert sich auf etwa 300 000 gegen 800 000 vor dem Kriege. Besonders zu betonen ist hierbei, daß es sich bei den hier in Frage kommenden ausländischen Industriearbeiter um 70 Prozent deutschstämmige handelt: Österreicher, Baltikumer und Deutsche aus Tschechien. Durch die Förderung der ländlichen Siedlungsbauten soll erreicht werden, daß auf möglichst reibungslose Art die polnischen Saisonarbeiter aus dem Reichsgebiet abgeschoben werden können.

Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, könne die Regierung in der Beziehung der Arbeitsbeschaffung natürlich nicht [illegible] Uferlose planen. Wenn die Regierung von ihrer bishe[illegible] Praxis, nur aus steuerlichen Mitteln Hilfe zu leisten, a[illegible]eichen sei und nun den Weg der Finanzierung der Arbe[illegible]en durch Anleihen beschreiten wolle, so sei sie immerhin an den inneren Geldmarkt gebunden. Man könne nicht die gesamten Mittel und auch nicht ausländische Anleihen ausschließlich für Arbeitsbeschaffung in Anspruch nehmen. Es müßten auch für den etwaigen späteren Anleihebedarf der Industrie Kanäle des Geldbedarfs noch offenbleiben. Was die Regierung wolle, das sei, eine wesentliche Senkung der Arbeitslosenziffern zu erreichen.

Vorschläge des Reichswirtschaftsrats.

Der wirtschafts- und finanzpolitische Ausschuß des Vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat in seiner jüngsten Sitzung ausführlich das Problem der produktiven Erwerbslosenfürsorge behandelt. Das Arbeitsproblem ist durch eine Versicherung gegen Arbeitslosigkeit allein nicht mehr zu lösen. Die Beschaffung produktiver Arbeit in Deutschland ist durchaus möglich. Die Kultivierung ungeheurer Mengen von Ödland, die Schaffung von Wohnungen, der Bau von Kanälen und Automobilstraßen, die Nutzbarmachung von Wasserkräften für die Elektrizitätsversorgung, die Elektrisierung der Bahnen, der Bau von Schnellbahnen stellen Arbeiten dar, die unmittelbar in Angriff genommen werden können. Freilich dürfen diese Arbeiten nicht in der Art der viel zu kostspieligen Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Aus der großen Zahl der Arbitslosen lassen sich ohne Schwierigkeiten mehrere hunderttausend für die erwähnten Arbeiten voll geeignete Arbeitskräfte herausfinden und als normale Arbeiter verwenden. Auch wenn sich auf diese Weise nur ein Drittel oder ein Viertel der vorhandenen Arbeitslosen beschäftigen ließe, würden große wirtschaftliche Werte geschaffen werden, die um so mehr ins Gewicht fallen, als bei der Beschränkung auf die reine Arbeitslosenunterstützung große Geldsummen ohne Gegenleistung hergegeben werden. Der Ausschuß empfiehlt der Reichsregierung dringend die Beschreitung des angezeichneten Weges.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge.

Die Reichsarbeitsverwaltung hat für die Durchführung der gesetzlich angeordneten Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge als Stichtag den 2. Juli bestimmt. Zu erfassen sind alle unterstützten Erwerbslosen, die sich an diesem Stichtag tatsächlich in der Erwerbslosenfürsorge befanden, ausschließlich der Notstandsarbeiter und der aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge unterstützten Kurzarbeiter. Die Auskunftspflicht des Arbeitgebers ist gesetzlich festgelegt. Die Arbeitgeber müssen bis spätestens 20. Juli 1926 die Antwortkarten an die öffentlichen Arbeitsnachweise zurückschicken.

Das neue Weingesetz.

In diesen Tagen finden wiederum Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und Vertretern des deutschen Weinbaues über das kommende neue Weingesetz statt. Die bisherigen Besprechungen in dieser Angelegenheit hatten nur informatorischen Charakter. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß man jetzt dem gemeinsamen Ziele näherkommen werde und die bisher vorgebrachten Anträge und Wünsche auf eine mittlere Linie werde bringen können. Man hofft, ein Gesetz zustande zu bringen, das den berechtigten Wünschen der verschieden gelagerten deutschen Weinbaugebiete Rechnung trägt.

Eine Einladung an den Ministerpräsidenten Braun.

Auf die Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten Braun hin, er beabsichtige, in einer Besprechung mit Vertretern der Landwirtschaft seine Stellung zur Landwirtschaft darzulegen, hat der Vorsitzende der Rheinischen Landwirtschaftskammer den Ministerpräsidenten zu einer Sitzung der Kreisvorsitzenden der landwirtschaftlichen Verbände der Rheinprovinz eingeladen. Der Ministerpräsident wird ersucht, das Vorgehen der preußischen Staatsregierung gegen Organe der rheinischen Landwirtschaft zu begründen und zu rechtfertigen.

Deutsche Eigentumsrechte in Polen.

In seinem am 25. Mai 1926 verkündeten Urteil, in dem die Beschlagnahme des Stickstoffwerks in Chorzow, Ostoberschlesien, durch die Polen für unzulässig erklärt wird, hat der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag Grundsätze aufgestellt, die nach deutscher Auffassung die Aufrechterhaltung des polnischen Standpunktes hinsichtlich des Eigentums der deutschen Ansiedler und Domänenpächter in Polen sowie hinsichtlich der deutschen Rentenrechte unmöglich machen. In einer dieser Tage durch die deutsche Gesandtschaft in Warschau übersandten Note ist nun der polnischen Regierung vorgeschlagen worden, über die Auswirkungen des Urteils baldigst in diplomatische Verhandlungen einzutreten und mit diesen Verhandlungen die Klärung der übrigen Meinungsverschiedenheiten, die über die Auslegung des Artikels 256 des Versailler Vertrages entstanden sind, zu verbinden.

× **Fünfzehn Todesurteile im Smyrnaer Verschwörerprozeß.** In dem Smyrnaer Attentatsprozeß gegen ehemalige Minister, Generale und Paschas, die sich gegen Mustapha Kemal Pascha und seine Regierung verschworen haben sollen, wurde jetzt das Urteil gesprochen. Fünfzehn Angeklagte, darunter die beiden früheren Minister Schükri Bei und Mehmed Bei, ferner General Rudschi Pascha, die Obersten Arif Bei und Rafim Bei und der Abgeordnete Djambolad wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Paschagruppe wurde freigesprochen.

× **Walchs Kontrollkommission will nach Frankreich zurückkehren.** Anläßlich der Feier des französischen Nationalfestes in der französischen Botschaft zu Berlin pries der Botschafter de Margerie die Tätigkeit des Generals Walch und der Interalliierten Kontrollkommission, deren Arbeit man als ein großes militärisches Friedenswerk bezeichnen könne. General Walch wies in seiner Antwort darauf hin, daß seine Kommission in kurzem nach Frankreich zurückkehren werde.

× **Die frühere norwegische Regierung Berge unter Anklage.** Nach zweitägiger Debatte hat der norwegische Adelsthing mit 62 Stimmen gegen 15 beschlossen, den Ministerpräsidenten a. D. Abraham Berge wegen Amtsvergehens unter Anklage zu stellen. Für die übrigen Minister des Kabinetts Berge wurde die Anklagegenehmigung mit 58 Stimmen gegen 54 Stimmen beschlossen. Unter ihnen befinden sich zwei jetzige Minister, der Verteidigungsminister Wefring und der Arbeitsminister Venger, deren Demission erwartet wird. Den Ministern wird vorgeworfen, im Jahre 1923 die Bestimmungen der Verfassung verletzt zu haben, indem sie, ohne es dem König und dem Adelsthing mitzuteilen, 25 Millionen Kronen aus der Staatskasse der vor dem Zusammenbruch stehenden Handelsbank auszahlten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat Herrn von Payer in einem in herzlichen Worten gehaltenen Handschreiben seine Glückwünsche zur goldenen Hochzeit ausgesprochen.

Berlin. Durch einen Notenwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und dem schwedischen Gesandten ist der Fortfall des Sichtvermerkzwanges im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden vom 1. Oktober d. J. ab vereinbart worden.

Berlin. In Bern wurde der deutsch-schweizerische Handelsvertrag durch die Bevollmächtigten der beiden Staaten unter Ratifikationsvorbehalt unterzeichnet.

Genf. Die Völkerbundkommission für geistige Zusammenarbeit wird am 26. Juli zu ihrer achten Tagung zusammentreten. Das Sachverständigenkomitee für den Jugendunterricht wird die Möglichkeit der Ausarbeitung eines Schulbuches über den Völkerbund prüfen.

Paris. Nach einer Meldung aus Rabat wird von Kämpfen an der Front von Fes und besonders an der von Tazo berichtet. Die Rifleute setzen dem Vorgehen der französischen Truppen heftigen Widerstand entgegen.

Germersheim. Bei einem Fackelzug, der hier anläßlich des französischen Nationalfestes von den Besatzungstruppen veranstaltet wurde, schlossen die deutschen Bewohner der beteiligten Straßen ostentativ die Fensterläden. Die Nachricht, daß sich der Kommandant wegen der bekannten Zwischenfälle entschuldigt habe, trifft nicht zu.

Wien. In der Bukowina wurde 300 Deutschen die weitere Aufenthaltsbewilligung entzogen. Die Ausgewiesenen haben Berufung bei der Regierung in Bukarest eingelegt.

London. Der Erzbischof von Canterbury hat die Führer der Bergarbeiter zu einer Konferenz nach Westminster geladen, um einen Versuch zur Beendigung des Kohlenarbeiterstreiks zu machen.

Konstantinopel. Die türkische Presse meldet die Ernennung des englischen Botschafters in der Türkei, Sir Ronald Lindsay, zum Botschafter in Berlin. Eine amtliche Bestätigung der Meldung liegt bisher nicht vor.

Teheran. In einer Mitteilung des persischen Kriegsministeriums über den militärischen Aufstand in Aserbeidschan und der Provinz Kwanos heißt es, daß nach der Hinrichtung von 56 der Aufständischen die Ruhe wiederhergestellt sei.

Newyork. Auf der Jahresversammlung der American Barassociation in Denver (Colorado) empfahl Bürgermeister Dever aus Chikago die Veranstaltung einer unparteiischen Enquete über den verderblichen Einfluß der jetzigen Prohibitionsgesetze auf das soziale und politische Leben Amerikas.

Vermischte Drahtnachrichten vom 15. Juli.

Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei.

Berlin. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei sind in Berlin begonnen worden. Die tschechoslowakische Delegation wurde von Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt im Namen der Reichsregierung herzlich willkommen geheißen, worauf der Gesandte der Tschechoslowakischen Republik in Berlin, Exzellenz Dr. Krafta, in ebenso herzlichen Ausführungen erwiderte. Die Verhandlungen sollen zunächst nur von kurzer Dauer sein und sodann im Herbst d. J. fortgesetzt werden.

Die thüringische Regierung und die Nationalsozialisten.

Weimar. Im Thüringischen Landtag erklärte Innenminister Dr. Sattler in Beantwortung der Großen Anfrage der Sozialdemokraten über die Vorgänge beim Nationalsozialistischen Parteitag in Weimar, er billige nicht den gegen das Auftreten der Nationalsozialisten gerichteten Beschluß des Weimarer Stadtrats. Dieser Beschluß sei voreilig und eine Herausforderung der Regierung. Aus den Untersuchungen ginge hervor, daß ein großer Teil der Zusammenstöße von Andersdenkenden provoziert worden sei. Auch die Polizei habe nachgewiesenermaßen nicht immer korrekt gehandelt. Die Vorfälle in Weimar könnten die Regierung nicht veranlassen, für die Zukunft Tagungen der Nationalsozialisten in Thüringen oder das öffentliche Auftreten ihres Führers Hitler zu verbieten.

Schweres Bootsunglück bei Stettin.

Stettin. In dem Vorort Grabow wurde ein mit Arbeitern besetztes Fährboot von einem Motorsegler gerammt und zum Kentern gebracht. Vierzehn Personen fielen ins Wasser. Drei von ihnen, Arbeiter aus Stettin, ertranken. Die übrigen konnten gerettet werden. Zum Teil hatten sie sich an den Unglücksegler geklammert und wurden dann von diesem aufgezogen.

Einbruch in die Kufsteiner Stadtsparkasse.

Innsbruck. Wie der Innsbrucker „Tiroler Anzeiger" meldet, wurde in Kufstein der eiserne Geldschrank der dortigen Stadtsparkasse erbrochen und dabei 330 Millionen Kronen Bargeld geraubt. Die Effektendepots blieben unberührt.

Vier junge Leute beim Baden ertrunken.

Hannover. Am Dienstag ertranken in der Leine beim Baden drei junge Leute. Sie waren in der Döhrener Masch von einer Brücke in die hochgehenden Fluten des Flusses gesprungen und wurden in einen Strudel getrieben, aus dem sie sich nicht mehr zu retten vermochten. An einer anderen Stelle ertrank in der Leine ebenfalls ein junger Mann, der von den Fluten fortgerissen wurde.

Internationale Automobilausstellung in Köln.

Köln. Die Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und dem Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie wegen der Veranstaltung einer Internationalen Automobilausstellung in Köln sind jetzt zum Abschluß gekommen. Nach dem getroffenen Abkommen wird der Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie in Verbindung mit dem Messeamt Köln im Frühjahr nächsten Jahres eine Internationale Ausstellung für Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge in Köln veranstalten. Die Kölner Ausstellung, die in Zukunft jedes Jahr wiederkehren soll, wird die erste internationale und neben der Berliner Ausstellung die einzige vom Reichsverband der Deutschen Automobilindustrie unterstützte Automobilausstellung in Deutschland sein.

Rücktrittsgesuch des Polizeipräsidenten von Altona.

Hamburg. Der Polizeipräsident von Altona, der sich bereits seit längerer Zeit wegen Krankheit auf Urlaub befindet, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Eine Entscheidung über das Gesuch ist noch nicht getroffen worden.

Der französische Nationalfeiertag.

Paris. Anläßlich des Nationalfeiertages hat auf den Champs Elysées in unmittelbarer Nähe des Grabes des unbekannten Soldaten die übliche Parade vor dem Präsidenten der Republik stattgefunden, der als Gäste Frankreichs der Sultan von Marokko und der spanische Ministerpräsident General Primo de Rivera beiwohnten. Der Havasbericht verzeichnet einige kleine Zwischenfälle. Der Beifall des Publikums soll wiederholt durch Pfeifen unterbrochen worden sein. Auch kam es zu Zusammenstößen unter der Menge, in deren Verlauf fünf Verhaftungen vorgenommen wurden. Außerdem wurden einige Ausländer verhaftet, die Flugblätter verteilt hatten.

Hindenburg und von Oldenburg-Januschau.

Berlin. Wie über eine angebliche Äußerung des Herrn von Oldenburg-Januschau mitgeteilt wird, der erklärt haben soll, er wisse, der Reichspräsident werde die Kandare im geeigneten Augenblick fester anziehen, hat der Herr Reichspräsident nachdrücklich erklärt, er habe keine irgendwie in dem wiedergegebenen Sinne mißdeutbare Äußerung getan.

Typhus im Kreise Glogau.

Glogau. Im Landkreise Glogau sind verschiedene Typhusfälle zu verzeichnen. Die Erkrankten, bei denen allerdings keine Lebensgefahr besteht, sind im Städtischen Krankenhaus untergebracht worden. Der Landrat hat bereits die nötigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine weitere Verbreitung des Typhus im Kreise Glogau zu verhindern.

Die Golddiskontbankkredite der Landwirtschaft.

Berlin. Die deutschnationale Landtagsfraktion führte in einer Kleinen Anfrage aus, daß zahlreiche Landwirte, die sich mit erheblichen Kosten die schriftlichen Unterlagen zur Erlangung von Golddiskontbankkrediten beschafft hätten, durch die Ablehnung der Anträge, die infolge der Beschränktheit der zur Verfügung stehenden Mittel in den meisten Fällen erfolgt sei, in schwere Notlage geraten seien. In der Landwirtschaft herrsche über die völlig zwecklosen Ausgaben große Empörung. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst dazu erklärt, konnten die öffentlichen Mitteilungen über die Kreditaktion nicht zu der Auffassung Anlaß geben, daß jeder Landwirt bei Einreichung der zur Prüfung der Anträge erforderlichen Unterlagen Anspruch auf Zuteilung eines Kredits habe. Die Antragsteller mußten sich also über die Möglichkeit einer Ablehnung ihrer Gesuche im klaren sein. Es sei jedoch zu hoffen, daß den Landwirten in den kommenden Monaten noch weitere Beträge aus Mitteln der Golddiskontbank zufließen werden. Auch sei bei dem gegenwärtigen Stande der Pfandbriefkurse der Unterschied zwischen den Bedingungen der Darlehnsgewährung durch die Realkreditinstitute einerseits und die Rentenbankkreditanstalt aus den Mitteln der Golddiskontbank andererseits nur noch gering. Immerhin werde leider auch künftig damit gerechnet werden müssen, daß nicht alle Kreditgesuche der Landwirtschaft berücksichtigt werden können.

Aufdeckung eines Mordes nach einem Jahr.

Magdeburg. Nach einem Polizeibericht ist in Groß-Rottmersleben in einem Hause die Leiche des seit dem 10. Juli 1925 verschwundenen Buchhalters Helling gefunden worden, an der festgestellt wurde, daß ein vorheriges Verbrennen der Leiche versucht worden war. Mehrere hiesige Einwohner wurden festgenommen. Helling soll angeblich im Besitz von Kenntnissen gewesen sein, die der Firma Haas Nachteile und Unannehmlichkeiten hätten zufügen können, wenn sie bekanntgeworden wären, zumindest in finanzieller Beziehung. Aus diesem Grunde wurde Helling in ein Privatauto gelockt und ermordet. Einer der Täter soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Der Potemkinfilm in England verboten.

Berlin. Wie der Berliner Lokal-Anzeiger aus London meldet, ist der hier kürzlich verbotene russische Propagandafilm „Panzerkreuzer Potemkin" auch von der Londoner Zensurbehörde verboten worden.

Verurteilte Hitler-Anhänger.

München. Am 8. November 1923 war das Gebäude der Münchener Post von einem Hitler-Stoßtrupp gestürmt und die Inneneinrichtung zerschlagen worden. Wie die Münchener Post meldet, ist nunmehr in der Zivilklage der Firma Birk und Co. gegen die als Täter ermittelten Nationalsozialisten ein Urteil des Landgerichtes München I ergangen, durch das von den 33 Angeklagten 29 gesamtverbindlich zum Ersatz des vom Gericht festgestellten Schadens verurteilt werden, während gegen vier Angeklagte die Klage abgewiesen wird.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 17. Juli.

Sonnenaufgang	4^{5}	Mondaufgang	11^{39} V.
Sonnenuntergang	8^{0}	Monduntergang	11^{31} N.

1787 Der Industrielle Friedrich Krupp geb. — 1860 Die Schriftstellerin Klara Viebig in Trier geb. — 1917 Unabhängigkeitserklärung Finnlands.

O, diese Hitze!

Über 30 Grad Celsius im Schatten. Wieviel sind's in der Sonne?! Heiß und naß läuft es den Rücken hinunter. Tropenhitze! Der Straßendamm liegt öde und verlassen. Alle Fensterläden sind geschlossen. Man läßt sich von dem Motiv leiten: „Immer an de Wand lang!" Denn da ist Schatten. Unter jedem schattenspendenden Baum sucht man Schutz vor den stechenden Sonnenstrahlen. O, diese Hitze! „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen!" Aber man braucht gar nicht zu arbeiten oder zu essen, der Schweiß bricht sowieso aus allen Poren.

Der Herr der Schöpfung hat Rock und Weste ausgezogen und geht in Hemdärmeln einher. Und die Damen? — Die haben es sich auch leichter gemacht. Jeder Mensch ist bestrebt, sich so zu kleiden, damit die Hitze nicht allzu unerträglich wird. Darum ist es empfehlenswert, möglichst helle Stoffe zu tragen. Ein weißes Kleid wirft die heißen Sonnenstrahlen zurück, während ein dunkler Stoff die Wärme anzieht. Die Damen gehen in Weiß. Nur wir armen Männer sind geplagt. Wir müssen den dicken Wollanzug tragen und kommen bald darin um. Die liebe Gattin braucht sich darum nicht zu wundern, wenn wir anstatt eines Glases, drei Glas Bier trinken. Der Durst, den die Hitze verursacht, muß gelöscht werden. Man kann trinken noch und noch. Selbst der Hund liegt lechzend vor der Hütte und zeigt die rote Zunge. Hühner, Gänse und Enten sperren den Schnabel weit auf und schmachten nach Wasser. Menschen! laßt in diesen heißen Tagen eure Tiere nicht verdursten! Sie haben gleich euch unter der Hitze zu leiden!

☐ **Werbeblatt „Luftpost 1926".** Die Deutsche Reichspost hat wieder ein Werbeblatt „Luftpost" herausgegeben, das in knapper übersichtlicher Form eine Skizze der Luftpostlinien, die für die Verkehrswelt wichtigsten Bestimmungen über den Luftpostverkehr und eine Übersicht über die Luftpostgebühren enthält. Das Blatt wird in den Luftpostorten und anderen wichtigen Verkehrsorten an Behörden, Firmen, Vereine und Personen mit lebhafterem Postverkehr unentgeltlich verteilt. Die Versender eiliger Post werden sich in vielen Fällen des Blattes mit Nutzen bedienen können.

☐ **Beginn der Gerichtsferien.** Am 15. Juli beginnen die Gerichtsferien, die bis zum 15. September dauern. An Zivilgerichten und auch an Strafgerichten greifen die üblichen Einschränkungen Platz. Von Zivilsachen werden nur bestimmte Gruppen von Klagen verhandelt, die als unaufschiebbar und daher als sogenannte Feriensachen zu gelten haben. Die Zahl dieser Feriensachen ist in diesem Jahre besonders groß. Die Gerichte sind seit Monaten mit Arbeit überhäuft. Dazu hat die hohe Zahl der schwebenden Aufwertungssachen beigetragen und außerdem die Flut der Rechtsstreitigkeiten, die eine ständige Begleiterscheinung der Wirtschaftskrisen sind. Bei den Strafgerichten werden in erster Linie solche Verfahren weitergeführt, die sich gegen in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte richten. Eine Ausnahme machen jedoch die Schwurgerichte, die ihre volle Tätigkeit erst wieder in der zweiten Hälfte des September aufnehmen.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Diese immerhin geringfügige Summe, Mama —"

„Würde mir trotzdem fehlen! Und so geringschätzig wäre sie auch nicht, da ich Yvonne für mehrere Jahre in eine standesgemäße Erziehungsanstalt bringen müßte. Nein, sie bleibt hier. Ich muß sparen. Bedenke, was du schon alles bekommen hast, weil dein verstorbener Mann nicht zu rechnen verstand. Du vergißt, was Bernried zu unterhalten kostet, und trotzdem wirft es nichts ab, im Gegenteil. Du willst es ja aber nicht aufgeben, willst es für Lutz halten. Auf Burgau wäre Platz für euch mehr als genug."

Mit gesenkten Augen saß Baronin Aline da und ärgerte sich über die Ermahnungen der Mutter, die sie zum Ueberdruß anzuhören bekam. Dann dachte sie: „Das hätte mir gerade noch gefehlt, zu dir zu ziehen und unter deiner ständigen Aufsicht zu sein." Laut sagte sie: „Liebste Mama, die Kinder! Sie bringen dir nur Unruhe ins Haus — wenn auch Lutz jetzt nicht da ist! Sag' hat denn Edgar gar nichts weiter hinterlassen? Er hatte doch das Kapital von Onkel Louis."

„Das aber zur Hälfte aufgebraucht ist. So viel war es nicht, nur einen Notpfennig. Und von dem, was noch da ist, wird Yvonne erzogen, wie er es bestimmt hat."

„Wovon hat Edgar eigentlich gelebt? Das von Papa war doch auch nicht von Belang — und wie er gewohnt war zu leben —"

„Aus seinen Papieren und Aufzeichnungen habe ich gefunden, daß er kein schlechter Rechner gewesen ist; er ist einfach und sparsam gewesen. Uebrigens hat er sich — und auch mit Erfolg — schriftstellerisch betätigt — Reisebriefe, Feuilletons, Skizzen — natürlich unter einem Pseudonym."

„Ah, sieh da — und sonst, Mama? Und seine Frau, von ihrer Familie — ich meine, ist von ihr gar nichts da?"

„Nein, darüber habe ich nichts gefunden. Im übrigen will ich auch nichts mit der Familie Legène zu tun haben. Wie uns Edgars Frau doch damals sagte, lebte nur noch ihre Mutter. Aber das ist ja ganz gleichgültig. Yvonne bekommt das Pflichtteil ihres Vaters — nichts weiter — ihr Recht will ich ihr nicht schmälern!"

„Was macht sie für einen Eindruck? Sicher ist sie sehr verwöhnt."

„Nicht verwöhnter als deine Kinder, Aline!" entgegnete die Gräfin mit einem leisen Sarkasmus. „Sie ist bescheiden und gut erzogen und hat auch Manieren — und ist ein schönes Kind." Das letztere rang sich nur zögernd von ihren Lippen — aber sie mußte der Wahrheit die Ehre geben.

Unangenehm überrascht, hob Aline den Kopf. „Ah, sie gleicht dann also Edgar?"

„Nein, ganz ihrer Mutter, leider." Die Gräfin schwieg und sah vor sich hin. Die Baronin beobachtete ihre Mutter und suchte in deren Zügen zu lesen. Sie wußte ja, wie unsagbar schwer es dieser geworden war, sich von ihrem Sohne loszusagen, an dem sie mit allen Fasern ihres Herzens hing, für den sie jedes Opfer gebracht hätte.

Für Aline war Edgars übereilter Schritt in jeder Hinsicht nur von Vorteil gewesen; ihre selbsüchtige Natur war ihm sogar fast dankbar dafür. Konnte sie sich doch nun als Alleinherrscherin auf Burgau fühlen! Durch kluggewählte Reden verstand sie die Mutter immer von neuem aufzustacheln.

Yvonnes Anwesenheit war ihr sehr unwillkommen. Wer weiß, ob diese nicht verstand, die Großmutter zu umschmeicheln und sich Vorteile zu erringen, durch die sie oder ihre Kinder benachteiligt werden konnten.

Es verlangte sie, die Nichte zu sehen. Da hörte sie auch schon Hertas lebhafte Stimme zur Tür hineinrufen:

„Mama, Yvonne will nicht mit mir spielen; sie sagt, sie muß lernen, Großmama habe ihr eine Aufgabe gestellt."

„Ich erlaube ihr, jetzt aufzuhören; sie soll kommen und Tante Aline begrüßen."

„Sie ist wohl recht weit in ihren Kenntnissen zurück, Mama? Das läßt sich denken bei dem unsteten Leben, das Edgar geführt."

„Mit dieser Annahme bist du im Irrtum, Aline. Ich habe gefunden, daß sie an Kenntnissen ihren Jahren weit voraus ist; sie ist ein ungewöhnlich begabtes Kind. Nach Tisch hatte ich ihre Arbeiten durchblättert, und —"

„Du lobst sie ja sehr."

Die Gräfin hörte die leise Empfindlichkeit in der Stimme ihrer Tochter.

„Ich lasse ihr nur Gerechtigkeit widerfahren, Aline!" entgegnete sie ruhig.

Herta kam mit Yvonne zurück. Die Baronin nahm ihre Lorgnette und musterte das Kind ihres Bruders, und sie mußte, wenn auch widerwillig, die eigenartige Schönheit Yvonnes anerkennen.

Deren zierliches Figürchen, das zarte, feine Kindergesicht mit den großen, dunklen Augen und dem ziemlich kurzen, aber dicken, goldbraunen, lockigen Haar, das ihr in kindlicher Weise über die Stirn und um die Ohren fiel, mußte unbedingt auffallen.

Die Baronin hatte sich schon immer geärgert, wie wenig vorteilhaft ihre Tochter trotz aller ihrer Bemühungen aussah. Das weißblonde Haar ließ sich in keine Frisur bringen, kurz und spärlich hing es um das sommersprossige Gesicht, und Herta wußte nie, wohin mit den langen, mageren Armen und Beinen. Sie war wie ein Junge.

Vielleicht sah die Gräfin auch den Unterschied; wenigstens betrachtete und verglich sie jetzt die beiden Mädchen mit prüfenden Blicken. Ein feindseliges Gefühl gegen das fremde Kind quoll in Aline auf.

Yvonne hatte ihr die Hand geküßt und beantwortete nun in höflicher Weise die vielen, nicht gerade immer taktvollen Fragen der Baronin.

„Mama, Yvonne kann schon ganz fertig Italienisch und Französisch sprechen!" rief Herta dazwischen. „Ich wollte, ich könnte es auch so, dann brauchte ich mich nicht damit zu quälen." Es war bekannt, daß sie nicht allzu gerne lernte.

„Wenn du in Italien und Frankreich gelebt hättest, wie Yvonne, dann könntest du es ebenfalls. Es fragt sich aber noch, ob sie mit der Orthographie und der Grammatik der beiden Sprachen so vertraut sein wird," entgegnete die Baronin belehrend. „Es ist nicht schwer, die Sprache eines fremden Landes zu lernen, in dem man sich aufhält."

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung

der Badeverwaltung Bad Warmbrunn für die Opfer der Hochwasserkatastrophe (vom 16. Juli.)

Uebertrag 1272.85 Mk. Firma Hermann Junge, Bad Warmbrunn 30, Frau Trina Bottstein 1, Ungen. 1, Apotheker Neuber, hier 3, Fräulein Stiller 2, Friedr. Wolff 2, W. Leschziner 2, Paul Drehmer, hier 5 Mk., zusammen 1318.85 Mk.

Bei dem Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft, das am 31. Juli und 1. August im Riesengebirge stattfindet, wird auch Bad Warmbrunn wiederum eine ansehnliche Zahl Gäste erhalten, und zwar sind vorläufig 500 Jungturner mit ihren Führern vorgemerkt. Um nun die entsprechenden Vorbereitungen in die Wege zu leiten, hatten sich die Vorstände des hiesigen Turnvereins und des M.T.V. Herischdorf gestern im „Schlesischen Adler" zu einer Sitzung zusammengefunden, zu der auch Herr Gemeindevorsteher Dr. Unger und Herr Badinspektor Nave erschienen waren. Die Sitzung wurde geleitet von dem Vorsitzenden, Herrn Schöffen Geppert, der zunächst Mitteilung über die Form der Anmeldungen und die Art der Unterbringung teils in Privat-, teils in Massenquartieren machte und sodann den dringenden Appell an die Erschienenen richtete, sobald wie möglich tatkräftig mit den Vorarbeiten zu beginnen, da hierdurch praktische Fremdenwerbung getrieben würde. Badinspektor Nave konnte hierzu aus seiner Tätigkeit bei der VDA.-Tagung interessante und aufklärende Bemerkungen machen. Man beschloß deshalb zunächst, möglichst bald an die gesamte Bürgerschaft von Warmbrunn heranzutreten mit der Bitte, Privatquartiere zur Verfügung zu stellen, für die auf Wunsch ein gewisses Entgelt gegeben wird. Der Opfersinn unserer Warmbrunner und Herischdorfer Mitbürger hat hier wieder einmal Gelegenheit, sich in glänzender und wahrhaft den Ort fördernder Weise zu bewähren, und es wird dringend ersucht, den Damen, die schon in den nächsten Tagen mit entsprechenden Listen herumgehen werden, soweit wie möglich entgegenzukommen. Sofern die Privatquartiere nicht ausreichen, muß man natürlich auch auf Massenquartiere zurückgreifen, für die wohl wieder die beiden Schulen inbetracht kommen werden. Die Schwierigkeiten der Verpflegung wird Herr Geppert versuchen durch persönliche Rücksprache mit den entsprechenden Stellen zu beseitigen. Sodann werden für die Vorbereitung des Begrüßungsabends, der wahrscheinlich auf dem Weihrichsberge unter freiem Himmel stattfinden wird, und für die Arbeit im Empfangsbüro noch besondere Kommissionen gewählt werden.

— **Vom Wetter.** Eine sengende Hitze herrschte am Donnerstag nachmittag in unserem Tal. Es waren im Schatten etwa 35 Grad C. Auch gegen Abend hat kaum eine merkliche Abkühlung stattgefunden. Kein Lüftchen regte sich in unserem sonst so stürmischen Tal, und ob der ungewohnten Hitze stöhnte die Menschheit und lechzte nach Kühlung. Gegen Abend zeigte der Hochstein sein drohendes Gesicht und ließ durch Blitze ein schweres Gewitter ahnen, das sich des Nachts mit aller Gewalt über unsere Gegend entlud. Gegen 10 Uhr abends zerrissen weißlich-glühende Blitze das Firmament, ohne daß der Donner folgte. Mit Zittern und Zagen sahen ängstliche Gesichter in der Richtung von Schreiberhau das Wetter heranziehen. Langsam grollend zog es nachts in unser Tal und verkündete gegen 4,30 Uhr mit Blitz und Donnerkrachen seine Ankunft. Der Himmel öffnete seine Schleusen, und prasselnd schlug der Regen auf die von der Hitze ausgedörrte Erde. Die Niederschläge steigerten sich bis zu einem erbsengroßen Hagel, der die Fensterscheiben klirren machte. In einer Stunde hatte sich das Gewitter ausgetobt und grollend zog es angesichts des wachen Morgens wieder von dannen, nicht ohne weitere Niederschläge im Laufe des Vormittags zu hinterlassen.

— **Kurtheater.** „Olly Polly", Operette in 3 Akten von Arnold und Bach, Musik von Walter Kollo, ging gestern abend bei schwach besuchtem Hause in Szene. Die bekannte Lustspielfirma hat ein ganz originelles Libretto geschrieben. Olly, eine reiche, hübsche Amerikanerin, setzt es sich in den Kopf, den berühmten Filmschauspieler Harald Will zu heiraten. Dieser nun will eine alte, häßliche Schachtel ehelichen, von der er sich dann wieder scheiden lassen will, nur um aus einem lästigen Vertrage herauszukommen. Olly erfährt dies, schlüpft in die mordshäßliche Hülle ihrer Gouvernante und wird „genommen". So langsam, wie es die amüsante Handlung verlangt, entpuppt sie sich und sinkt in die Arme ihres angebeteten Gatten, der sie in ihrer wahren Gestalt gern behält. Walter Kollo hat zu diesem Text eine schmissige Musik geschrieben, deren Schlager leicht zu behalten sind. — Die Titelrolle sang und spielte Trude Leibner mit ihrem übermütigen Temperament ganz allerliebst. Anton Diegel, als Harald Wills, gefiel ausgezeichnet und war gut in Form. Urkomisch wirkte Grete Kunisch als Gouvernante, die aus ihrer Rolle alle Nüancen herausholte. Siegfried Cardo, als Tobby, hatte wieder viel Fleiß für seine Aufgabe verwendet und wirkte in Spiel und Maske entschieden erheiternd auf das Publikum. Die übrigen Solisten und auch der Chor taten ihr Möglichstes und verhalfen der Operette zu ihrem Erfolg. Das Orchester war leider wieder stellenweise so laut, daß die Sänger sich kaum durchzusetzen vermochten. Kapellmeister Kunz-Konthar hatte wieder seine liebe Not, die Musik zu dämpfen. Das Haus war recht beifallsfreudig.

— **Zur Warnung.** Nach dem Genuß von Kirschen trank eine 19jährige Arbeiterin aus Endersdorf bei Münsterberg Wasser. Unter großen Schmerzen starb das blühende Mädchen nach wenigen Stunden. — In Schmidtsdorf bei Friedland starb gerade am 11. Geburtstage das Töchterchen des Heizers Meier nach dem Genuß von Tollkirschen, die bekanntlich starkes Gift enthalten.

— **Tanzlustbarkeiten und Ernte.** Die Landwirtschaftskammer hat an die Oberpräsidenten der Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien den Antrag gerichtet, auch in diesem Jahre veranlassen zu wollen, daß während der ganzen Erntezeit die Tanzlustbarkeiten auf dem Lande möglichst eingeschränkt werden.

— **Der Affe und die Feuerwehr.** In einer belebten Straße Berlins kam kürzlich ein herrenloser Affe entlang spaziert, von einer Menschenmenge gefolgt. An einer Ecke begegneten ihm zwei Schutzpolizisten, die ihn schrecken wollten. Der Affe flüchtete sich durch eine offenstehende Tür in ein Lokal, wo sich nun eine wilde Jagd entspann. Nach vergeblicher Pirsch wurde die Feuerwehr alarmiert. Mit dicken Handschuhen bewaffnet, gingen die Feuerwehrleute in das Lokal und suchten den Affen zu fangen, der aber noch wilder wurde. Inzwischen hatte sich eine riesige Menschenmenge vor dem Lokal angesammelt, die mit Lachsalven die Uebungen des Affen verfolgten. Der Feuerwehr gelang es erst nach etwa viertelstündiger Jagd des Affen habhaft zu werden. Man warf ihm eine Schnur über den Hals und führte ihn aus dem Lokal. Gelassen spazierte er zum Feuerwehrwagen, nahm auf demselben Platz und unter lebhaften Bravorufen des Publikums fuhr die Wehr mit dem Affen, der sogar den Posten des Bimmlers versah, davon.

Jakobsthal, 14. Juli. Eine neue Gebirgsbaude, die den Namen „Katzensteinbaude" führen soll, wird neben dem Zollhaus an der Chaussee Schreiberhau-Neuwelt gebaut werden. Der Entwurf für die Baude stammt von Architekt Seidel, Bad Warmbrunn, die Ausführung untersteht dem Bauherrn Schmidt, Bad Warmbrunn.

Reibnitz, 15. Juli. Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Chaussee nach Spiller. Ein Auto, das in rasendem Tempo daherkam, schleuderte den 16jährigen Gerhard Rösler von seinem Fahrrad, fuhr aber davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern. Das Hinterrad des Wagens quetschte dem jungen Menschen einige Rippen. Der Verunglückte wurde ins Warmbrunner Krankenhaus transportiert.

Schosdorf, 15. Juli. Ein Wüstling konnte hier verhaftet werden, der größere Mädchen nach der Gegend des Gemeindefriedhofes lockte und dort unzüchtige Handlungen an den Kindern vornahm. — Einem Wegelagerer konnte ebenfalls sein Handwerk gelegt werden, der verschiedene Personen anzufallen versuchte.

Goldberg, 15. Juli. Im Mühlgraben ertrunken ist das zweieinhalbjährige Töchterchen des Kriegsverletzten Hoferichter.

Bunzlau, 15. Juli. Tot aufgefunden wurde in einem Hause am Rudolfsplatz ein hiesiger Maler. Er hatte Selbstmord durch Leuchtgasvergiftung begangen. Die Gründe sind unbekannt.

Freiburg, 15. Juli. Ein grausiges Unglück ereignete sich in der Nähe von Schönbrunn. Hier kam der etwa 40 Jahre alte Kutscher Ludwig mit einem schweren Möbelwagen aus der Creisauer Gegend her gefahren. Wahrscheinlich ist er unterwegs eingeschlafen, denn er stürzte plötzlich vom Führersitz und wurde mit völlig zermalmtem Kopf tot aufgehoben.

Nah und Fern.

○ **Arbeitslosenkrawalle in Remscheid.** Unweit des Kirmesplatzes wurde in Remscheid eine berittene Schupostreife von mehreren Arbeitslosen umringt, die mit Stöcken auf die Beamten einhieben. Als ein Schutzpolizist den angegriffenen Kameraden zu Hilfe eilte, gingen die Arbeitslosen zum Angriff gegen ihn über und brachten ihm eine schwere Kopfverletzung bei.

○ **Selbstmord eines Polizeioffiziers.** In Eiche bei Potsdam hat sich der 27jährige Polizeileutnant Schulz aus Weimar erschossen. Schulz war zu einem Offizierskursus kommandiert und hat aus Furcht vor dem bevorstehenden Examen Hand an sich gelegt.

○ **Aufstellung des Heine-Denkmals in Hamburg.** Professor Lederers Heine-Denkmal, das bisher für das Publikum unzugänglich in der Hamburger Kunsthalle verwahrt wurde, soll im Hamburger Stadtpark aufgestellt werden.

○ **Zwei Frauen beim Baden ertrunken.** Zwei in Moorgarten wohnhafte Ehefrauen hatten sich in die Trave zwischen Niendorf und Weseberg begeben, um zu baden. Eine der Frauen geriet in eine tiefe Stelle und versank. Die andere Frau eilte zu Hilfe, wurde aber von der Ertrinkenden bei den Haaren ergriffen und mit in die Tiefe gezogen. Beide Frauen ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

○ **Ein Kugelblitz.** Ein Kugelblitz wurde in Apolda beobachtet. Er fuhr durch den Maschinensaal einer dortigen Fabrik, und zwar zu einem offenen Fenster hinein und zu einem anderen hinaus. Der Blitz hat nach Angabe von Augenzeugen die Gestalt einer Kugel von doppelter Faustgröße gehabt.

⊙ **50 000 Brieftauben aufgeflogen.** In St. Pölten in der Nähe von Wien traf aus Köln ein Transport von 50 000 Brieftauben in 30 Waggons ein. Zunächst wurden 5000 Brieftauben bei ungünstiger Witterung hochgelassen, dann bei günstigerer Witterung 45 000, die ohne die geringste Unsicherheit sofort Kurs in der Richtung nach Westen nahmen. Man rechnet in Züchterkreisen mit einem Verlust von 3000 bis 5000 der abgesandten Tauben.

⊙ **Einbruch bei einer norwegischen Bank.** Aus dem Panzergewölbe einer Osloer Bank, der Böndernes, wurde in den letzten Tagen ein hoher Betrag — man spricht von 250 000 Kronen — gestohlen, teils in barem Gelde, teils in Schecks auf das Ausland.

○ **Ein französisches Militärflugzeug verbrannt. Ein französisches Militärflugzeug landete auf dem Fluge Paris—Prag auf dem Flugplatz Nürnberg-Fürth. Nach kurzer Betriebsstoffaufnahme und Wartung durch die französischen Bordmonteure und den französischen Montuer der Cidna startete es in Richtung Prag. Kurz nach dem Start geriet das Flugzeug aus unbekannten Gründen in Brand. Der Pilot und der Beobachter konnten sich durch Abspringen retten, während die beiden Bordmonteure verbrannten.**

○ **Schweres Flugzeugunglück.** Bei Düsseldorf ereignete sich auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen ein schweres Flugzeugunglück. Ein Reklameflugzeug, das vor der Landung eine Kurve über dem Flugplatz ausführte, stürzte aus etwa 30 Meter Höhe infolge Versagens des Steuers ab und wühlte sich tief in den Erdboden. Der Führer sowie ein Mitfahrer waren auf der Stelle tot. Ein weiterer Begleiter wurde schwer verletzt.

○ **Die Eröffnungsfahrt des Seedienstes nach Danzig am 17. Juli.** Wie amtlich mitgeteilt wird, findet die Eröffnungsfahrt des Seedienstes nach Ostpreußen—Danzig mit dem Motorschnellschiff „Hansestadt Danzig" endgültig am Sonnabend, dem 17. Juli, nachmittags 7.70 Uhr von Swinemünde aus statt.

○ **Liebestragödie in der Eisenbahn.** In dem Personenzug Stralsund—Saßnitz geriet ein Brautpaar in Streit. Der Bräutigam geriet dabei so in Wut, daß er auf seine Braut mehrere Revolverschüsse abfeuerte und dann Selbstmord verübte. Herbeieilende Passagiere fanden den 23jährigen jungen Mann tot, das Mädchen schwer verletzt auf.

○ **Mückenplage im Überschwemmungsgebiet.** In den Oderbruchgegenden macht sich in diesem Sommer infolge der ausgedehnten Überschwemmungen eine heftige Mückenplage bemerkbar. Auf der Domäne Wollup im Oderbruch mußten drei Rinder notgeschlachtet werden, weil ihnen derartig viele Insekten in die Atmungsorgane eingedrungen waren, daß die Tiere zugrunde gehen mußten. Auf der Domäne Friedrichsaue mußten die Zugochsen schleunigst in den Stall gebracht werden, weil ihnen infolge der vielen Insektenstiche das Blut aus den Augen quoll.

○ **Von Wilderern erschossen?** Bei dem Damenstift Waldungen bei Heiligkreuz wurde der 28 Jahre alte Hilfsförster Ludwig Schwamm erschossen aufgefunden. Schwamm war durch drei Kopfschüsse getötet worden. Man vermutet, daß der Förster einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, da die Leiche vom Hauptwege fort nach der Waldschneise, an der sie aufgefunden worden ist, geschleppt war.

⊙ **Großes Schadenfeuer in Posen.** In Posen brach in einer Holzfabrik Großfeuer aus. 22 000 Kubikmeter rohen Holzes und 5000 Kubikmeter verarbeiteten Holzes sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Zloty.

⊙ **Das Londoner Parlament in Hemdsärmeln.** Die Hitzewelle in London, die bereits mehrere Tage währt, ist derart drückend, daß sich die Mitglieder des Parlaments entschlossen haben, sich ihrer Röcke zu entledigen, wodurch eine alte britische Tradition gebrochen wurde. Commander Williams rollte sogar seine Hemdsärmel auf. Auch auf den Gerichten ging man von der Tradition ab. Mehrere Richter erschienen ohne Talar und ohne Perücke.

⊙ **Eine italienische Irrenanstalt durch Feuer zerstört.** Die Irrenanstalt des Kreises Sondrio wurde durch eine heftige Feuersbrunst zerstört. Unter den Kranken brach eine furchtbare Panik aus. Die Wärter hatten alle Anstrengungen zu machen, um die Kranken in Sicherheit zu bringen. Der Schaden beträgt über eine Million Lire.

⊙ **Hochwasser in Jugoslawien.** Die Donau, Save, Tisza und Drave führen Hochwasser; der Wasserstand ist noch im Steigen begriffen. Besonders bedroht ist die Gegend zwischen Pantschevo und Semlin, wo die Donau über die Ufer getreten ist. In der Nähe von Petsch und Diakowa verursachten Wolkenbrüche erheblichen Schaden; neun Personen fanden den Tod, mehrere wurden verletzt.

⊙ **Waldbrände in Amerika.** In den letzten Tagen sind infolge der Hitze und der damit verbundenen Gewitter in den Staaten Idaho und Washington nahezu 100 Waldbrände ausgebrochen. In Banff (Alberta) sind ebenfalls Waldbrände ausgebrochen. Mehrere Frauen, die mit ihren Kindern im Automobil flüchten wollten, wurden von den Flammen überholt und sind mit den Kindern umgekommen.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Dem Redakteur des Deutschen Handelsdienstes Bruno Kolbe, der einen älteren Herrn vom Tode des Ertrinkens rettete, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Mainz. Bei Rüsselsheim in Hessen soll eine neue Brücke über den Main gebaut werden. Die Baukosten betragen 750 000 Mark. Die Firma Opel in Rüsselsheim hat sich erboten, 200 000 Mark zum Bau der Brücke beizusteuern.

Madrid. Ganz Spanien wird gegenwärtig von einer gewaltigen Hitzewelle heimgesucht. In Madrid herrscht eine Temperatur von 58 Grad in der Sonne und 30 bis 34 Grad im Schatten.

Berlin. Vom 19. Juli an verkehrt eine Luftpost Köln—Hamburg—Kopenhagen. Nach Dänemark können gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, gewöhnliche Pakete, auch dringende, und Zeitungen mit dieser Luftpost versandt werden.

Kiel. Die beiden modernen amerikanischen Zerstörer „Lardner" und „Sharkey" sind durch den Nordostseekanal kommend zu mehrtägigem Besuch im hiesigen Hafen eingetroffen. Zu Ehren der amerikanischen Besatzungen sind verschiedene festliche und sportliche Veranstaltungen geplant.

Stockholm. Von allen europäischen Städten berichtete Stockholm die höchste Temperatur. An mehreren Orten Schwedens sind große Waldbrände ausgebrochen.

Riga. Im Dünaburger Kreise ist dieser Tage das Dorf Burbule niedergebrannt. Das Feuer entstand infolge Schornsteindefekts in einem der Häuser. Der Schaden ist sehr groß.

Barlad (Rumänien). Im hiesigen Munitionsdepot ereigneten sich Explosionen. Es sind keine [illegible] an Menschenleben zu beklagen.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Bundestagung des Rheinischen Landbundes in Königswinter.** Der Rheinische Landbund hielt in Königswinter seine diesjährige Bundestagung ab. Den Hauptvortrag hielt Geschäftsführer Bratengeier von der Zentrale des Reichslandbundes in Berlin. Er beschäftigte sich vor allem mit der Zollpolitik der deutschen Regierung, die in keiner Weise der deutschen Landwirtschaft gerecht werde, und mit dem Programm des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold, das ebenfalls für die Landwirtschaft keinen Fortschritt bedeute. In einer Schlußansprache wandte sich Landtagsabgeordneter Schwecht gegen den Entwurf des Städtebaugesetzs, der in seiner jetzigen Gestalt für die Landwirtschaft einen weiteren Niedergang bedeute.

k. **Reichstagung des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher in Köln.** Der über 12 000 Mitglieder zählende Zentralverband der deutschen Uhrmacher, Sitz Halle, veranstaltet vom 31. Juli bis 4. August dieses Jahres seine diesjährige große Reichstagung in Köln in den Gebäuden der Messeverwaltung. Mit der Tagung ist, wie alljährlich, eine große Ausstellung von Uhren und Schmucksachen verbunden. Zu der Veranstaltung werden etwa 3000 Uhrmacher aus allen Teilen des Reiches erwartet.

Graf Zeppelin ruft:

„Mein Werk ist euer Erbe! Verwaltet es! Erhaltet es!"

Beiträge für die Zeppelin-Eckener-Spende nimmt entgegen der Ortsausschuß. Wo ein solcher nicht vorhanden ist, zahle man ein bei den öffentlichen Kassen, Banken oder auf Postscheckkonto Stuttgart 5845.

Welt und Wissen.

w. **Der Bodensee als Naturschutzgebiet in Aussicht genommen.** Auf Veranlassung des Instituts für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen sind Richtlinien für den Schutz der Bodenseeufer ausgearbeitet worden, deren Befolgung bei den Behörden der einzelnen Uferstaaten durchgesetzt werden soll. Es wird gefordert, daß im Interesse der Tier- und Pflanzenwelt gewisse Uferstreifen unter Bauverbot gestellt werden, daß den Fischen ihre Laichplätze und den Vögeln ihre Brutstätten erhalten bleiben, daß die Gebiete am Seeufer von der Jagd ausgeschlossen sind, Ufermauern nur bei unbedingter Notwendigkeit errichtet werden, Flußregulierungen und Entwässerungsarbeiten auf die Erhaltung des Landschaftsbildes Rücksicht nehmen und eine planmäßige Regelung des Bauschutzes am Ufer durchgeführt wird.

w. **Aufdeckung eines römischen Landhauses bei Cranenburg.** Bei Erdarbeiten stieß man in der Nähe des deutschen Zollamtes Wyler auf alte Fundamente. Der Kustos für römische Altertümer am Provinzialmuseum in Bonn, Hagen, stellte fest, daß es sich um Reste eines römischen Landhauses handelt, und zwar um eine größere Anlage, da der Baderaum außergewöhnlich große Maße zeigt. Das Landhaus muß lange Zeit gestanden haben, da fünf übereinanderliegende Böden festgestellt wurden. Interessant ist, daß die Anlage an der schönsten Stelle der Höhen von Wyler, dicht an der deutsch-holländischen Grenze liegt.

Arbeiter und Angestellte.

Augsburg. (Konflikt in der bayerischen Textilindustrie.) Der Schiedsspruch des Landesschiedsrichters München für die südbayerische Textilindustrie vom 11. Juni 1926 wurde vom bayerischen Sozialministerium nicht für verbindlich erklärt, da ein Lohnabbau von 3,75 % jetzt für die Wirtschaft keine Erleichterung bedeuten würde und andererseits die Textilarbeiter infolge Kurzarbeit ohnedies geschädigt würden. Im Süddeutschen Textilindustriellenverband wurde trotzdem beschlossen, den erwähnten Schiedsspruch mit Wirkung vom 1. August in Kraft zu setzen. Wie verlautet, werden voraussichtlich die Textilarbeiterverbände aller politischen Richtungen sich mit einer Beschwerde an das bayerische Sozialministerium wenden.

Kattowitz. (Neueinstellung in den ostoberschlesischen Gruben.) Auf den ostoberschlesischen Gruben sind in letzter Zeit etwa 7000 Arbeiter eingestellt worden. Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen noch weitere 5000 Bergarbeiter eingestellt werden. Diese Neueinstellungen dürften in der Hauptsache mit dem englischen Bergarbeiterstreik in Verbindung zu bringen sein.

London. (Der Stand der englischen Arbeitslosigkeit.) Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der vergangenen Woche 1 645 100, das sind 5324 mehr als in der vorvergangenen Woche und 344 750 mehr als in der gleichen Woche des Vorjahres.

Münster i. W. (Sechs Millionen für Milderung der Arbeitslosigkeit.) Die Landesbank in Münster hat aus eigenen Mitteln zur Milderung der Arbeitslosigkeit sechs Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag soll unter Mitwirkung der Regierung für Notstandsarbeiten der westfälischen Kommunen verwendet werden, wobei solche Fälle bevorzugt werden sollen, bei denen die Regierung „verstärkte Förderung" anerkannt hat.

London. (Vom englischen Bergarbeiterstreik.) In dem Streik der Bergarbeiter ist insofern eine neue Wendung eingetreten, als bekanntgegeben wurde, daß der nationale Exekutivausschuß der Bergarbeiter zusammenberufen worden ist. Der Bergarbeiterführer Cook sagte, es würden keine Schritte unternommen werden, eine Versammlung der Vertreter der Bergbaubezirke zustande zu bringen, wenn die Bergwerksbesitzer nicht die Bestimmungen des Gesetzes über den achtstündigen Arbeitstag veröffentlichten, die sich auf diejenigen Arbeiter beziehen, welche in den Bergwerken die Notstandsarbeiten verrichten.

Newyork. (Schadenersatzklage gegen streikende Eisenbahner.) Wie verlautet, will die Newyorker Untergrundbahngesellschaft gegen die bei ihr streikenden Eisenbahner eine Schadenersatzklage bei den ordentlichen Gerichten anstrengen. Die Gesellschaft hat einen Gesamtverlust von bisher 139 000 Dollar gerechnet, den sie von den Eisenbahnerorganisationen ersetzt haben will. Sie beabsichtigt ferner, einen Gerichtsbeschluß herbeizuführen, wonach die Streikenden zur Arbeit zurückkehren sollen.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 14. Juli.

✱ **Börsenbericht.** Trotzdem die Geschäftstätigkeit nicht sonderlich groß war, eröffnete die Börse in fester Haltung, im weiteren Verlauf bröckelten die Kurse teilweise auf Regulierungsverkäufe der Spekulation hin etwas ab. Der Geldmarkt ist im wesentlichen unverändert, tägliches Geld 4 bis 4,50 %, monatliches Geld 5,50—6,50 %.

✱ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,40—20,45; holl. Gulden 168,53—168,95; Danz. 81,02 bis 81,22; franz. Frank 10,83—10,87; belg. 10,03—10,07; schweiz. 81,20—81,40; Italien 14,43—14,47; schwed. Krone 112,37—112,65; dän. 111,20—111,48; norweg. 91,93 bis 92,17; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,32 bis 59,46; poln. Zloty (nicht amtlich) 45,18—45,42.

✱ **Butter.** 1. Qualität 1,63 M., 2. Qualität 1,43 M., abfallende Sorten 1,23 M. für ein Pfund.

✱ **Eierbörse.** a) Für inländische Eier: große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 11,50 bis 13 Pf., frische Inlandseier über 55 Gramm 10 bis 11 Pf., frische Inlandseier unter 55 Gramm 9 bis 9,50 Pf., ausfortierte Schmutz- und kleine Eier 6 bis 7 Pf.; b) für ausländische Eier: extra große Eier 13 bis 13,50 Pf., große Eier 10,25 bis 10,50 Pf., normale Eier 8 bis 9,50 Pf., kleine und Schmutzeier 6 bis 7 Pf. Witterung heiß. Tendenz still.

✱ **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: Rinder 1423, darunter: Bullen 376, Ochsen 192, Kühe und Färsen 855, Kälber 2275, Schafe 6125, Schweine 8795, Ziegen 8, Schweine aus dem Ausland 267. Preise. Für ein Pfund Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete 58—63, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 52—56, c) junge fleischige, nicht ausgemästete 46—50, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—43. Bullen a) 54—56, b) 50—52, c) 45—48. Kühe und Färsen a) 54—61, b) 43—50, c) 31—40, d) 25—29, e) 20—23. Fresser 37—44. Kälber a) —, b) 66—72, c) 60—65, d) 52—58, e) 45—50. Stallmastschafe a) 54—59, b) 40—50, c) 28—35. Schweine a) —, b) 79, c) 77—79, d) 76—77, e) 74—75. Säue 70—75. Ziegen 20—25. Marktverlauf. Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig, schwere Schweine vernachlässigt. Die notierten Preise verstehen sich einschl. Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.

✱ **Magerviehmarkt.** Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 244 Schweine und 465 Ferkel. Verlauf: Langsames Geschäft bei gedrückten Preisen. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läuferschweine 7—8 Monate alt 80—95, 5—6 Monate alt 50—75; Pölke 3—4 Monate alt 38—50; Ferkel 9—13 Wochen alt 30—38, 6—8 Wochen alt 24—30 Mark.

✱ **Vom Kartoffelmarkt.** Der Markt liegt fast umsatzlos. Die ausländischen Frühkartoffeln haben im Preise erheblich nachgegeben. Deutsche Frühkartoffeln werden bereits angeboten, doch beschränkte sich das Geschäft mehr auf das Lokalgeschäft, da für deutsche Frühkartoffeln infolge der geringen Haltbarkeit ein Versand auf größere Entfernungen noch nicht zweckmäßig erscheint. Für Abschlüsse auf spätere Termine liegt weder auf seiten der Käufer noch auf seiten der Verkäufer Neigung vor. Die Käufer halten zurück, weil sie auf eine gute Ernte mit billigen Preisen rechnen, während die Verkäufer Zweifel hinsichtlich der Haltbarkeit der Kartoffelknollen haben und die Kartoffelnot als durchaus noch nicht gesichert ansehen. — Das Angebot in alten Kartoffeln hat vollkommen aufgehört.

✱ **Erweitertes Kontingent für Gefrierfleisch.** Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Für das dritte Vierteljahr 1926 wurde ein Kontingent von 21 000 Tonnen Gefrierfleisch zur zollfreien Einfuhr zugelassen. Entsprechend dem Beschluß der Regierungsparteien im Reichstag werden für den Monat September den zur Ausfuhr Berechtigten weiter 10 000 Tonnen zugewiesen werden. Mithin kommen für das dritte Vierteljahr insgesamt 31 000 Tonnen, eine die vorgesehene monatliche Einfuhr von 10 000 Tonnen sogar überschreitende Vierteljahresmenge, in Betracht. Für die Zukunft wird monatlich die Erlaubnis für die Einfuhr von je 10 000 Tonnen zollfreien Gefrierfleisches erteilt werden, und zwar einer Anregung des Städtetages und des Verbandes für den Gefrierfleischgroßhandel entsprechend auf Grund der durch gemeindlich bestätigte Buchauszüge nachgewiesenen im ersten Vierteljahr 1926 unmittelbar den Verkaufsstellen zugeführten Mengen. Eine nachträgliche Erhöhung des Gesamtkontingents ist, entgegen anderweitigen Nachrichten, vom Reichstage nicht beschlossen worden.

Amtliche Berliner Notierungen vom 15. Juli.

✱ **Börsenbericht.** Die Börse war ziemlich lustlos und infolge des Fehlens nennenswerter Kaufaufträge etwas abgeschwächt. Dagegen hat sich die Lage des Geldmarktes eher noch etwas gebessert, tägliches Geld war zu 4—5 %, monatliches Geld zu 5,50—6,50 % reichlich angeboten.

✱ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,40—20,45; holl. Gulden 168,56—168,98; Danz. 81,09 bis 81,29; franz. Frank 10,39—10,43; belg. 9,52—9,56; schweiz. 81,18—81,38; Italien 14,17—14,21; schwed. Krone 112,31—112,59; dän. 111,24—111,52; norweg. 91,93 bis 92,17; tschech. 12,42—12,46; österr. Schilling 59,31 bis 59,45; poln. Zloty (nichtamtlich) 45,33—45,57.

✱ **Produktenbörse.** Die amerikanischen Weizenpreise haben sich infolge der schwachen europäischen Notierungen nicht weiter erhöht, aber auch nur wenig nachgegeben. Die Cifforderungen sind für Hardwinter eher etwas erhöht, für andere Sorten wenig verändert. In Deutschland haben aber die Importeure Ware, die sie gern zu bestehenden Preisen verkaufen wollen, so daß für die weiteren Auslandsofferten Interesse fehlt. Lieferung blieb stetig und nicht viel verändert. Alter Roggen ist reichlich und merklich billiger angeboten, so daß die Forderungen für alte und neue, im August zu liefernde Ware wenig verschieden sind. Von Export hört man nichts, da Polen wieder billiger als wir im Auslande verkauft. Lieferung stellte sich einige Mark niedriger. Gerste still, von Wintergerste ist etwas mehr gehandelt. Hafer ruhig, die günstige Witterung läßt eine Beschleunigung der Reife erwarten und macht den Konsum vorsichtig. Mehl viel angeboten und schwach bei geringer Kauflust.

✱ **Produktenbörse.** Der kanadische Ernteaussichtsbericht hat in Amerika durch seine unerwartet niedrige Weizenziffer die Gemüter aufgeregt und die Preise drüben sprungweise in die Höhe gehen lassen. Dementsprechend waren auch die Cifforderungen emporgeschnellt, aber man war diesen gegenüber um so vorsichtiger, als die zweite Hand vielfach ihren Nutzen sicherzustellen suchte. Für Lieferung von Weizen stellten sich die Preise, immerhin auch bescheiden, um 3 bis 4 Mark höher. Für Roggen wirkte die Weltmarkthausse nicht. Infolge des anhaltenden schönen, heißen Wetters war wieder viel alter Roggen angeboten, ohne daß sich hierfür viel Nachfrage zeigte. Der Mühlenstreik in Breslau bewirkt, daß von Schlesien mehr Roggen angeboten ist. Gerste blieb ruhig. Hafer wenig offeriert, aber lustlos. In Mehl zeigte sich schwieriges Geschäft.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	15. 7.	14. 7.		15. 7.	14. 7.
Weiz., märk.	—	—	Weizkl. f. Brl.	10,1-10,2	10,1-10,2
pommersch.	—	—	Rogkl. f. Brl.	11,3-11,5	11,3-11,4
Rogg., märk.	190-194	198-201	Raps	—	—
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	35-46	35-46
Braugerste	205-212	205-212	kl. Speiseerbs.	30-34	30-34
Futtergerste	190-204	190-204	Futtererbsen	22-27	22-27
Hafer, märk.	202-211	204-213	Peluschken	24-27,5	24-27,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	22-24,5	22-24,5
westpreuß.	—	—	Wicken	32-34,5	32-34,5
Weizenmehl			Lupin., blaue	14,5-16,5	14,5-16,5
p. 100 kg fr.			Lupin., gelbe	19-21	19-21
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,6-14,8	14,6-14,8
Mrk. ü. Not.	38,0 40,0	38,0-40,0	Leinkuchen	19,8-20,0	19,8-20,0
Roggenmehl			Trockenschtzl.	10,7-11,0	10,7-11,0
p. 100 kg fr.			Soya-Schrot	20,8-21,2	20,8-21,0
Berlin br			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	28,0-29,5	28,5-30,0	Kartoffelflck.	24,5-25,0	24-24,5

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 18. Juli (7. n. Trin.), vorm. 9,30 Uhr Gottesdienst (Vikar Trenner). — Kollekte: Evang.-kirchlicher Hilfsverein.

Mittwoch, den 21., nachm. 6 Uhr Vortrag vom Judenmissionar Bischel im Sitzungssaal des alten Schulhauses, Hirschberger Straße 6.

Vereins-Kalender

Volksbibliothek Bad Warmbrunn. Bücherausgabe am Montag von 3,30—4,30 Uhr.

Stenographenverein „Stolze-Schrey". Jeden Donnerstag abend von 8 Uhr ab Uebungsabend in der Evangelischen Schule.

Schützengilde. Jeden Mittwoch von 3 Uhr nachmittags ab Schießen auf dem Scholzenberg.

In den Tagen vom 31. Juli bis 2. August 1926 findet im Riesengebirge das

Jugendtreffen der deutschen Turnerschaft

statt. Nach Bad Warmbrunn kommen etwa 500 Jungturner aus allen Gauen Deutschlands. — An unsere Mitbürger richten wir **die herzliche Bitte,** der Bedeutung des Festes entsprechend, Quartier und gegebenenfalls Verpflegung an unsere Gäste (auch in einfachster Form) zu gewähren.

Zuschriften

sind zu richten an den ersten Vorsitzenden des Turnvereins Bad Warmbrunn, Herrn Gemeindeschöffen Geppert.

Evang. Kirche

Bad Warmbrunn.

Sonnabend, 17.7.1926, abends 8 Uhr

Geistliche Abend-Musik

unter Mitwirkung hiesiger Künstler.

Der Reinertrag ist zu Gunsten der Hochwasser-Geschädigten

Eintritt 0.50 Pfennig

Kartenvorverkauf: Zigarrenhaus Breiter und Weiß- und Wollwarenhaus Rüffer, Hermsdorfer Strasse.

Märzdorfer Straße:

Große Karussel- und Schaukel-Fahrt

ab heute und Sonntag.

Farben : Lacke : Pinsel

Schablonen, neueste Muster, Pausen-Schablonen und Abzugpapiere, Intarsien empfiehlt billigst

Paul Schüttrich, Greiffenberger Straße 12, Telefon Nr. 491.

Wirtschaftswagen

und Räder in jeder Größe und Tragkraft

Handwagen

Kasten- und Leiterwagen

Geschäftswagen

gibt preiswert vom Lager ab

KINDLER & Co.

Hirschberg i. Schl. Telefon 577.

Kur-Theater

Bad Warmbrunn

Sonnabend, 7.30 Uhr

zum ersten Mal:

Charleys Tante

Schwank in 3 Akten von Tompson

Große Auswahl bester deutscher Fabrikate in Fahrrädern Nähmaschinen, Zubehör und Ersatzteilen finden Sie bei

R. Ansorge,

Mechanikermeister

Herischdorf. - Scholzenberg 1

Große besteingerichtete Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Gummistempel, Petschafte

empfiehlt

P. Fleischers Buchdruckerei

Für Gastwirte:

Skatblocks

das Stück zu 25 Pfennig sind vorrätig

P. Fleischer's Buchdruckerei „Warmbrunner Nachrichten" „Herischdorfer Tageblatt"

Hühneraugen

verursachen häufig furchtbare Schmerzen. Das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur 75 Pfg. Das wohltuende Kukirol-Fußbad (Probepackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.) erhöht die Wirkung des Kukirol-Pflasters und stärkt die Fußnerven und Muskeln.

Schloss-Apotheke in Bad Warmbrunn, in Herischdorf: Kronen-Apotheke K. Tschanter.